

MEIN KÖRPER GEHÖRT MIR

Wir sind eine Gruppe von Frauen aus verschiedenen Ländern Afrikas, und haben uns 2015 als selbstorganisierte Gruppe gegen FGM/C (*female genital mutilation* oder *cutting*, also weibliche Genitalverstümmelung) zusammengetan. Einige von uns sind selbst von dieser Praktik betroffen, andere sind geflüchtet, damit sie selbst oder ihre Kinder verschont bleiben. Die Gründerinnen kommen alle aus dem Sudan; später kamen Frauen aus anderen Ländern hinzu. Mittlerweile setzen wir uns auch mit anderen Themen auseinander, die Frauen mit Migrationshintergrund betreffen und empowern: die Rolle von Kunst in der Traumatherapie, Möglichkeiten zur Fortbildung und beruflichen Qualifizierung, Fragen zu Politik und Menschenrechten (insbesondere Frauen- und Flüchtlingsrechten), sexualisierte und häusliche Gewalt.

MY BODY BELONGS TO ME

In 2015, we started as a small group of women from different countries in Africa, working together to give an awareness about the harmful effects of FGM/C. Some of us are affected themselves, some of us have fled in order to avoid this practice for themselves or for their children. The founders are all from Sudan; later on, women from other countries joined us. We have started to include other topics that concern and empower women with a migration background: the role of the arts in trauma counseling, skills training and capacity building, political and human rights issues (especially women's and refugees' rights), sexualised and domestic violence.

جسمي ملكي

في عام ٢٠١٥ بدأنا كمجموعه من نساء من مختلف الدول الافريقيه للعمل معا في مجال التوعيه عن مضار ختان الإناث، والبعض منا قلق وبعضنا قد فر من مجتمعهم من اجل تجنب هذه الممارسة لأنفسهم او لي اطفالهم،ولدينا بعض الموضوعات الاخرى التي تهتم المرءه وبرنامج اخرى تعمل علي تمكين النساء المهاجرات،مثل التدريب علي تقليل من الصدمات النفسيه والفنون،والتدريب علي المهارات الاخرى كابناء القدرات والقضايا السياسيه وحقوق الانسان وبالأخص حق المرءه واللاجئين والعنف الجنسي العنف المنزلي .

Nihad Ahmed wurde in der Region al-Dschazira (Sudan) geboren. Sie ist verheiratet und hat zwei Söhne: Mahmoud (zehn Jahre alt) und Ahmed (dreieinhalb Jahre alt). Bevor sie 2014 von Libyen aus über das Mittelmeer, Italien und Frankreich nach Deutschland kam, hat sie in Ägypten und Libyen als Kinderfrau und Erzieherin gearbeitet. In Deutschland arbeitete sie zunächst zwei Jahre in einer Zahnarztpraxis sowie ein Jahr in einem Hotel. Neben ihrer Vorliebe für Singen, Schauspielen und Kochen möchte sie perspektivisch eine Ausbildung als Köchin machen, um in einem Restaurant zu arbeiten. Für die Zukunft wünscht sie sich vor allem Sicherheit für sich und ihre Kinder.

Die in Rakubah (Sudan) geborene Eritreerin **Yodit Akbalat** ist verheiratet und hat vier Kinder im Alter von drei, acht, dreizehn und fünfzehn Jahren. Ihre Familie war bereits aufgrund des Kriegs in Eritrea in den Sudan geflüchtet. Ihr Hobby ist Singen und das Theater beschreibt sie als Möglichkeit, mit vielen Menschen zu kommunizieren. Früher hat sie als Teeverkäuferin und in einem Haarsalon gearbeitet; im Augenblick lernt sie Deutsch und interessiert sich für eine Ausbildung im Bereich der Sonderpädagogik. Sie ist 2015 mit dreißig Jahren auf der Flucht vor Kämpfern des „Islamischen Staats“ über Libyen, das Mittelmeer und Italien nach Deutschland gekommen.

Mona Habib Allah wurde in Kurdufan (Sudan) geboren. Sie hat in Khartum studiert und ging 2013 nach Libyen, wo sie als administrative Assistentin arbeitete. Von dort gelangte sie 2015 über das Mittelmeer und Italien nach Deutschland. Sie ist verheiratet und hat drei Kinder im Alter von drei, sieben und neun Jahren. Mona Habib Allah liest gerne und geht in ihrer Freizeit schwimmen oder Fahrrad fahren. Derzeit studiert sie im fünften Semester Wirtschaftsingenieurwesen Elektrotechnik an der Technischen Universität Braunschweig und ist dort gleichzeitig studentische Mitarbeiterin im Bereich Studium und Lehre. Sie wünscht sich, dass ihre Oma diese Aufführung sehen könnte: „Vielleicht versteht sie dann“.

Die in Kusti (Sudan) geborene **Nadia Elsayed** ist ledig und hat keine Kinder. Sie hat im Sudan zunächst als Lehrerin, dann als Erzieherin gearbeitet und schließlich ihre eigene Reinigungsfirma gegründet. Sie joggt regelmäßig, sitzt gerne am Strand und träumt davon, dass sie eines Tages einen deutschen Pass bekommt, weiter studieren kann und eine gute Stelle als Sozialarbeiterin oder Kindergärtnerin findet. Aktuell hat sie einen Minijob als Reinigungskraft in einem Supermarkt

und absolviert ein Kontaktstudium im Bereich pädagogische Kompetenz in der Migrationsgesellschaft. Sie kam als Begleiterin für ihre Mutter, die hier medizinisch behandelt wurde, nach Deutschland: mit dem Flugzeug von Khartum über Istanbul nach Hannover. Nach dem Tod ihrer Mutter ist sie geblieben, weil auch ihre Brüder hier leben.

Nagat Hamid, in Omdurman (Sudan) geboren, ist ebenfalls ledig und hat keine Kinder. Sie hat im Sudan als Sozialpädagogin und psychologische Beraterin gearbeitet und war Projektkoordinatorin bei verschiedenen NGOs. Ihre Hobbies sind Reisen, Tanzen und Singen. Anknüpfend an ihre NGO-Arbeit würde sie gerne auch hier in Deutschland Geflüchtete beraten und sie darin unterstützen, ihre Traumata mit Hilfe von theatertherapeutischen Ansätzen zu bearbeiten. Das Theater sieht sie als Weg, sich mit gesellschaftlichen Problemen auseinander zu setzen. Nagat Hamid wünscht sich, dass ihr Bruder das Stück sehen kann – er hat mit Erfolg dafür gekämpft, dass seine jüngeren Schwestern nicht beschnitten werden.

Abir Omer wurde in Khartum (Sudan) geboren und ist Buchhalterin von Beruf. Im Februar 2014 kam sie über Italien, Norwegen und Schweden nach Deutschland. Sie ist verheiratet und hat Kinder im Alter von fünf, neun und zehn Jahren. Abir Omer malt gerne und mag die neuen Erfahrungen, die sie im Theater sammelt. Derzeit arbeitet sie mit ein- bis dreijährigen Kindern im Rahmen eines innovativen Spiel- und Lernprogramms namens „Opstapje“, das sich an Familien mit Migrationshintergrund richtet. Sie wünscht sich ein erfolgreiches und erfülltes Berufsleben im Bereich Sozialarbeit.

PERFORMATIVER AKTIVISMUS FÜR KÖRPERLICHE UNVERSEHRTHEIT

Gemeinsam mit einer selbst organisierten Gruppe von Frauen erarbeiten Laila Soliman und Ruud Gielens für das Festival Theaterformen eine Performance über FGM (female genital mutilation / weibliche Genitalverstümmelung). Seit drei Jahren vernetzen sich Frauen, die – meist aus dem Sudan kommend, heute in Hannover, Braunschweig, Soltau und Wolfsburg lebend – selbst FGM-Überlebende sind oder sich gemeinsam mit Betroffenen gegen FGM einsetzen. Es geht dabei um den Kampf gegen FGM, aber auch um Heilungsprozesse und Austausch: über den eigenen Umgang, die Auseinandersetzung mit der Familie und im Heimatland, die gesetzlichen Regelungen zu FGM als Asylgrund und die medizinische Versorgung von FGM-Überlebenden in Deutschland. Zum ersten Mal stehen die Aktivistinnen – Mütter, Hausfrauen und Berufstätigen – auf der Bühne, um die Kraft und die Schönheit des Frauseins zu feiern. Und um uns teilhaben zu lassen an ihrem Kampf gegen FGM, der näher an uns dran ist, als wir denken.

Together with a self-organised activist group of FGM-survivors, Laila Soliman and Ruud Gielens create a documentary theatre performance to raise awareness and end FGM.

LAILA SOLIMAN & RUUD GIELENS

Die ägyptische Theatermacherin Laila Soliman und der Belgier Ruud Gielens arbeiten seit 2011 immer wieder an gemeinsamen künstlerischen Projekten. Die Konstellationen, die sie für die einzelnen Arbeiten eingehen, sind jeweils unterschiedlich. So haben sie etwa zusammen die von der Presse hoch gelobten Produktionen *Lessons in Revolting* (2011), *La Grande Maison* (2015) und *Museum of the State Security System* (2015) inszeniert. Gielens produzierte Solimans jüngste Regie-Serie *No Time for Art* (2011-2014), *Hawa El Horreya* (2014) und *Zigzig* (2016). In diesen Stücken war er auch für Licht und Video verantwortlich. Soliman war ihrerseits Dramaturgin bei Gielens' Inszenierungen von *In the Eyes of Heaven* (2016) und *The Meursault Investigation* (2017).

LAILA SOLIMAN (* 1981) ist eine freie ägyptische Theaterregisseurin, Dramaturgin und Dramatikerin. Sie lebt und arbeitet in Kairo. An der American University in Kairo studierte sie Theater und machte ihren Master of Arts in Theater bei DAS Arts (AHK) in Amsterdam. Ihre Arbeiten wurden seit 2004 in Ägypten, Tunis, Libanon, Syrien und verschiedenen Ländern Europas gezeigt.

RUUD GIELENS (* 1977) ist ein vielseitiger Künstler, der in verschiedenen Bereichen der darstellenden Kunst tätig ist. Er ist Bühnenbildner und Lichtdesigner, realisierte Videodesigns und inszenierte an mehreren Theatern in Belgien und im Ausland. Er studierte Theaterregie an der Theaterschule RITS in Brüssel und unterrichtete nach seinem Abschluss dort die jungen, aufstrebenden Regisseur*innen.

Dauer 1h15

Einführung 26.06. 19.30 Uhr . Cumberland

Gespräch nach der Vorstellung 26.06. Cumberland

Sprache Arabisch mit deutschen und englischen Übertiteln

Konzerte im Festivalzentrum am Schauspiel Hannover im Anschluss

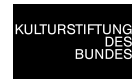
DI 25.06. 21.30 Uhr Rabea

FR 26.06. 21.30 Uhr International Music

Eintritt frei!

Konzept . Regie **Ruud Gielens . Laila Soliman** Koordination der Gruppe My body belongs to me **Mai Shatta** Mit **Nihad Ahmed . Yodit Akbalat . Mona Habib Allah . Nadia Elsayed . Nagat Hamid . Abir Omer** Produktionsleitung **Swantje Möller** Übersetzung Volkslieder **Ishraga Mustafa Hamid** Einrichtung Übertitel **Ruud Gielens . Raman Khalaf** Übersetzung ins Englische **Corinne Hundleby**

Im Rahmen von Entangled Histories gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes
Gefördert durch das Goethe-Institut



Das Festival Theaterformen 2019 ist eine Veranstaltung der Niedersächsischen Staatstheater Hannover GmbH, gefördert durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Landeshauptstadt Hannover und die Stiftung Niedersachsen.



Landeshauptstadt

Hannover

Kulturbüro



Stiftung
Niedersachsen

Laila Soliman . Ruud Gielens

Kairo . Ägypten | Antwerpen . Belgien

MY BODY BELONGS TO ME

FESTIVAL

HANNOVER

THEATER

20. - 30. 6. 2019

FORMEN

F